

# Editorial

Die Arbeitspsychologie kann in Österreich auf eine lange Tradition zurückblicken. So begründete bereits 1931 der ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiter von Karl Bühler, Paul Lazarsfeld, die „Österreichische Wirtschaftspsychologische Forschungsstelle“. Als wegbereitend gilt die in dieser Zeit mit Marie Jahoda und Hans Zeisel durchgeführte Studie über „Die Arbeitslosen von Marienthal“.

Strukturelle Veränderungen in den Beschäftigungssektoren haben in den letzten Jahrzehnten den Dienstleistungssektor zum wichtigsten Beschäftigungsbereich werden lassen: waren 1950 noch 50% der Beschäftigten in der Industrie tätig, 20% in der Landwirtschaft und 30% im Dienstleistungssektor, so sind heute nur noch 30% in der Industrie, 5% in der Landwirtschaft und 65% im Dienstleistungssektor tätig.

Die Arbeitspsychologie hat wichtige Beiträge für menschengerechte Arbeitsgestaltung der in Industrie und Landwirtschaft Tätigen geleistet. Aber gerade im heute dominierenden Dienstleistungssektor ist das Produkt meist eine psychische Leistung, eine Idee, ein Konzept, Kommunikation, etc. Dazu kommen tiefgreifende Veränderungen in Unternehmen oder Organisationen öffentlicher Verwaltung, dynamisiert durch Technisierung und Globalisierung.

Dies führt dazu, dass ManagerInnen und MitarbeiterInnen nach Lösungen suchen. Die Arbeitspsychologie bietet hier gemeinsam mit den sie ergänzenden Fachdisziplinen Organisationspsychologie und Gesundheitspsychologie diese Lösungen. Angebote und Leistungen finden im Rahmen ganzheitlicher, die Arbeit einschließender Gesundheitsprävention, betrieblicher Gesundheitsförderung (BGF) oder des Arbeitnehmerschutzes statt. Die Gruppe der in diesem Feld tätigen PsychologInnen wird ständig größer und beläuft sich derzeit in Österreich auf ca. 20% der PsychologInnen.

Im Idealfall entsteht für alle Beteiligte eine WIN-Situation: Für die Beschäftigten durch menschengerechte, sinnstiftende und gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen. Für das Unternehmen durch die Reduktion von Fehlzeiten, bessere Motivation, erhöhtes Innovationspotential und für das Gemeinwohl durch die Reduktion von psychisch bedingten Krankheiten, wozu nicht nur klassische psychische Erkrankungen wie Depression oder Burnout (zu diesen Themen gab es bereits in der PIÖ 1/2006 Beiträge von Rathjen und Obholzer) gehören, sondern psychisch mitbedingte körperliche Erkrankungen des Haltungsapparates oder des Kreislaufsystems.

Die Arbeitspsychologie hat 2002 im Arbeitnehmerreformgesetz eine bessere rechtliche Verankerung gefunden. Der BÖP bietet seitdem zur Qualitätssicherung einen eigenen Ausbildungslehrgang Arbeitspsychologie an. Das näch-

ste berufspolitische Ziel ist eine bessere berufsrechtliche Absicherung durch das Psychologengesetz.

Für die Ausbildung und Forschung ist es zu begrüßen, dass jetzt auch an Österreichs Universitätsstandorten explizit Professuren für Arbeits- und/oder Organisationspsychologie eingerichtet werden.

Um Aufgaben, Leistungen und Nutzen der Arbeitspsychologie bekannter zu machen und um diesen allumfassenden Nutzen von Arbeits- und Organisationspsychologie und um die Notwendigkeit der rechtlichen Verankerung dieser Fachrichtung weiter zu unterstreichen, hat der BÖP das Thema der Fachtagung 2005 der Fachdisziplin AWO gewidmet. Es freut uns sagen zu können, dass diese Tagung großen Anklang gefunden hat und im Anschluss daran in der Kollegenschaft der Wunsch nach einer Veröffentlichung der Tagungsbeiträge entstanden ist. Mit dieser Sondernummer der PIÖ können wir nun, auch dank der tatkräftigen Unterstützung von Fr. Mag. Sylvia Klinger, die die Zusammenstellung der Beiträge betreute, diesem Wunsch entsprechen.

„Arbeitspsychologie für gesunde Organisationen“ hat in der begleitenden Pressekonferenz – die erste übrigens die der BÖP mit so positivem Echo durchgeführt hat! – großen Zuspruch und Interesse hervorgerufen. Der Austausch von BÖP-ExpertInnen und der schreibenden Zunft in Bezug auf „Arbeiten bis zum Umfallen oder besser gleich liegen bleiben?“ war ein zündender Erfolg und kann dennoch nur ein erster breiterer Anfang für mehr Bewusstsein für unsere Kompetenzen sein!

Nur durch gemeinsame Anstrengungen von FunktionärInnen und MitarbeiterInnen unseres BÖP können wir mitwirken, dass Menschen in Organisationen und im Berufs- und Arbeitsleben nicht nur gefordert sondern auch optimal gefördert werden.

Hat sich seit der ASchG –Novellierung und unserer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit in Organisationen und Wirtschaft etwas verbessert? Werden unsere Unterstützung und Angebote bei der Bewältigung der täglichen Herausforderungen in den immer turbulenter werdenden Arbeitswelten überhaupt verstanden und auch angenommen?

Die folgenden Seiten zu einer Vielfalt an arbeitspsychologischen Themen bringen Ihnen einige positive Beispiele aus unserer „breiten Menschenarbeit“ und Sie erfahren konkret, wodurch Arbeitspsychologie für gesunde Organisationen zum Erfolgsfaktor geworden ist oder werden wird.

Die Arbeits- und OrganisationspsychologInnen beschäftigen sich nicht erst die letzten paar Jahre mit der Schnitt-